

Nur so wird auch die Arbeiterschaft Ihre führende Aufgabe in der antifaschistisch-demokratischen Bewegung verwirklichen, die demokratische Neugestaltung Deutschlands herbeiführen und den Frieden sichern helfen.

Und nun zu der vierten vordringlichsten Aufgabe: die Stärkung unserer Partei, Wir sind durch das organisatorische Wachstum zur stärksten Partei in Deutschland geworden, und zweifellos spielen wir im politischen Leben unseres Volkes eine sehr einflußreiche Rolle. Wir müssen eine breit angelegte Werbearbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder durchführen. Aber diese Werbearbeit soll insofern einen differenzierten Charakter haben, als wir größeres Gewicht auf die Gewinnung der besten Elemente unter den Industriearbeitern und der landwirtschaftlichen Bevölkerung legen, Auch die Anteilnahme der Geistesschaffenden muß noch sehr viel verstärkt werden.

Es ist oft die Frage gestellt worden, eine Säuberung unserer Partei von solchen Mitgliedern durchzuführen, die sich völlig

gleichgültig zur Arbeit unserer Partei stellen oder sich durch ihr Verhalten nicht der Mitgliedschaft in unserer Partei würdig erweisen, Wo schwere Verstöße gegen unsere Parteimoral vorliegen, ist es selbstverständlich, daß diese Menschen aus unserer Partei entfernt werden; aber eine allgemeine Säuberung innerhalb der Partei durchzuführen, dafür liegt kein Grund vor. Vielmehr ist es die Aufgabe unserer Parteileitungen, eine gründliche Erziehungsarbeit in der Partei durchzuführen und Gewicht darauf zu legen, daß alle Mitglieder davon erfaßt werden.

Unsere Partei wird in diesen Kämpfen die Sympathien aller fortschrittlichen Kräfte auf ihrer Seite haben und dem deutschen Volke das Vertrauen bei den anderen Völkern verschaffen, durch das es wieder seinen Platz in ihren Reihen findet. Genossen! Es ist ein großes Ziel, das wir uns mit unserer Arbeit gesteckt haben. Wir haben die besten Kräfte in unseren Reihen, und unser Wille, durch unsere Arbeit das werktätige Volk zum Siege zu führen, ist unerschütterlich!

Qualität heißt das Stichwort unserer Organisation

Genosse Gniffke über die wichtigsten Organisationsaufgaben in der SED

Auf dem II. Parteitag der SED gab Genosse Gniffke anschließend an den politischen Bericht des Genossen Pieck den *Organisationsbericht*. Er zeichnete ein anschauliches Bild der organisatorischen Entwicklung der Partei und der erreichten Erfolge seit der Vereinigung, um dann kritisch die vorhandenen Fehler und Mängel aufzuzeigen und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen in Verbindung mit den vor Uns stehenden wichtigsten Organisationsaufgaben darzulegen. Für unsere Partei ergibt sich nun die Aufgabe, in den Grundeinheiten nicht nur über diese Beschlüsse des Parteitages zu berichten und zu beraten, sondern je nach der besonderen Lage und dem speziellen Aufgabengebiet der betreffenden Grundeinheit aus diesen Parteitagergebnissen die Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen und einen konkreten Arbeitsplan festzulegen.

Wir bringen nachstehend einige Auszüge aus den wichtigsten Teilen des Referats des Genossen Gniffke. Die Redaktion.

Unsere Erfolge

Zunächst charakterisierte Genosse Gniffke den seit der Vereinigung zprückgelegten Weg unserer Partei und hob dabei besonders zwei entscheidende Erfolge hervor: Das gewaltige zahlenmäßige Anwachsen der Partei, das ihre Verankerung auf dem Rachen Lande in einem bisher nicht gekannten Ausmaße ermöglichte, und die nicht nur organisatorische Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, sondern die Tatsache ihrer wirklichen Verschmelzung. Genosse Gniffke sagte darüber:

„Unsere Partei zählte am Vereinigungsparteitag 1 298 000 Mitglieder, die sich zu 53 Prozent aus Mitgliedern der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei und zu 47 Prozent aus Mitgliedern der ehemaligen Kommunistischen Partei zusammensetzten. Schon diese fast gleiche — ich möchte sagen „paritätische“ — Zusammensetzung der Mitgliedschaft bei der Vereinigung widerlegt in eindeutiger Weise die alberne Behauptung der Gegner der Vereinigung, daß die Sozialistische Einheitspartei lediglich die Fortsetzung der einen oder anderen Partei wäre.

Es ist ein beispielloser Erfolg, wenn wir heute auf dem II. Parteitag nach einem Bestand von 1 298 000 Mitgliedern über eine Zunahme von rund 500 000 neuen Mitgliedern berichten können. Bei einem Bestand von jetzt rund 1 800 000 Mitgliedern bedeutet das mit anderen Worten einen Kraftzuwachs von 38 Prozent.

Ein solcher Erfolg konnte bisher noch auf keinem Parteitag der deutschen Arbeiterbewegung vorgelegt werden.

Aber nicht nur in der östlichen Zone übte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auf alle fortschrittlichen Kräfte in der Bevölkerung eine magnetisierende Anziehungskraft aus. Die KPD in den Westzonen hat sich überall für den Anschluß an die SED erklärt und die Bildung der Arbeitsgemeinschaften, als ersten Schritt hierzu, auf allen Landeskongressen durch einstimmig gefaßte Beschlüsse demokratisch untermauert. Darüber hinaus liegen bis heute tausende und aber tausende Erklärungen von sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern und Arbeiterinnen vor, die sich freudig und begeistert willens erklärt haben, der SED beizutreten, sobald ihre Zulassung auch in den westlichen Besetzungszonen Deutschlands erfolgt.

Zählt man die vorliegenden Willenserklärungen und die 324 000 Mitglieder der KPD unserer SED hinzu, so ergibt sich die Tatsache, daß heute dieser Parteitag mehr als 2V4 Millionen fortschrittlich gesinnter Menschen repräsentiert.

Neben dem außergewöhnlichen Wachstum unserer Partei ist als zweites charakteristisches Merkmal unserer organisatorischen Entwicklung festzuhalten, daß die ehemalige Sozialdemokratische Partei und die ehemalige Kommunistische Partei zu einer Partei neuen Typus zusammengewachsen sind, zu einer Massenpartei, die fest auf dem Boden des Marxismus steht. Das war geschichtlich um so notwendiger, als die deutsche Arbeiterschaft nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ vor völlig neuen Verhältnissen stand.

Dem Massencharakter der neuen Partei mußte Rechnung getragen werden, die Größe der Partei und die Größe der Aufgabe in Einklang gebracht und entsprechend der besonderen Rolle in der Gegenwart eine neue Organisationsform gefunden werden, die die Partei befähigt, die führende Rolle der Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen und allen fortschrittlichen Kräften des Volkes zu übernehmen.

Ober den Verschmelzungsprozeß sagte Genosse Gniffke: „Dieser Verschmelzungsprozeß hat sich bis heute in einem Umfang und in einer Breiten- und Tiefenauswirkung vollzogen, die es fast unmöglich macht, bei Diskussionsrednern festzustellen, wer ehemaliges Mitglied der SPD oder der KPD war: Gerade die vorbereitenden Diskussionen zu unserem diesjährigen Parteitag haben in aller Eindeutigkeit gezeigt, daß die Reaktion und die berufsmäßigen Spalter der Arbeiterbewegung ihre Hoffnungen auf ernste innere Zwistigkeiten oder gar auf eine Krise in der Partei begraben können. Deshalb macht uns heute, nach 1/4 Jahren der vollzogenen Vereinigung, der Verschmelzungsprozeß die geringste Sorge. Wir wissen, daß auch die, die nicht